GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.

Neumarkt-Newsletter November 2021 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Pressemitteilung: Hochhausaufstockung zerstört Canaletto-Blick

Bild von der Marienbrücke (Foto: GHND/Manfred Mikut)

Schon lange soll die Sanierung des maroden Hochhauses am Pirnaischen Platz erfolgen. Daran hat sowohl der Eigentümer als auch die Stadt Dresden Interesse. Bereits 2017 bei der Vorstellung der ersten Pläne hatte die Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden (GHND) angemahnt, auf einen zweistöckigen Ausbau des Flugdaches zu verzichten. Damals wurde ihr noch seitens des Stadtplanungsamtes vorgeworfen, Fake-News zu verbreiten. Die GHND argumentierte damals, dass durch die Aufstockung die Altstadt-Silhouette gefährdet werde, die mit großer Mühe in den vergangenen zwei Jahrzehnten und mit internationaler Aufmerksamkeit gerettet und wieder hergestellt wurde. Sie stellt als sogenannter Canaletto-Blick den eigentlichen Wert der Dresdner Altstadt dar und ist Dresdens Corporate Identity. Aus den Hochglanzprospekten der Stadt auf internationalen Messen und Werbematerialien ist sie nicht mehr wegzudenken. Die vielleicht traurige Ironie an der Geschichte: Die Stadt begeht 2022 ein sogenanntes Canaletto-Jahr. Bei der Entscheidung über die Sanierung sollte beachtet werden, dass das zu hohe Gebäude mit dem Fragment des Flugdaches die Stadtsil – houette bereits ohne Ausbau erheblich beeinträchtigt. Deshalb sieht das Hochhauskonzept für dieses Gebiet einen Rückbau von Hochhäusern vor.

Einen Eigentümer und vier Jahre weiter haben anscheinend einige resigniert, sind zermürbt, und einige hat es auch nie interessiert. Das Stadtplanungsamt ignoriert, nein weigert sich, die Fakten anzuerkennen. Die Denkmalschutzbehörden, die für die Überwachung des Schutzstatus verantwortlich sind, sind in einen Tiefschlaf verfallen oder schauen weg. Der Stadtrat ist desinteressiert und müde, das höchste Gut der Stadt zu erhalten.

Der jetzige Eigentümer, die Quarterback AG, will nicht über den Ausbau des bisher nicht ausgebauten Flugdaches verhandeln. Stattdessen schwärmt der davon, wie fantastisch die Aussicht auf die Altstadt wäre: „Mehr Dresden geht nicht."

Hier will einer partizipieren von der Altstadt, der in einigen Jahren verschwunden sein wird, und die Stadt sitzt mit einem Schaden und Imageverlustes da. Die GHND fordert die Denkmalschutzbehörden von Stadt und Land sowie den Stadtrat auf, endlich zu handeln. Notwendig wäre eine Verträglichkeitsprüfung des Dachaufbaus mit der geschützten Altstadt-Silhouette. Keiner kann sich herausreden nichts gewusst zu haben, wenn statt eines beleuchteten Schriftzuges „Der Sozialismus siegt" dann ein gewaltiges Leuchtband über der Stadt prangt.

Der Vorstand

Dresden, 23.11.2021

Corona-Pandemie: Pavillon seit 22. November geschlossen

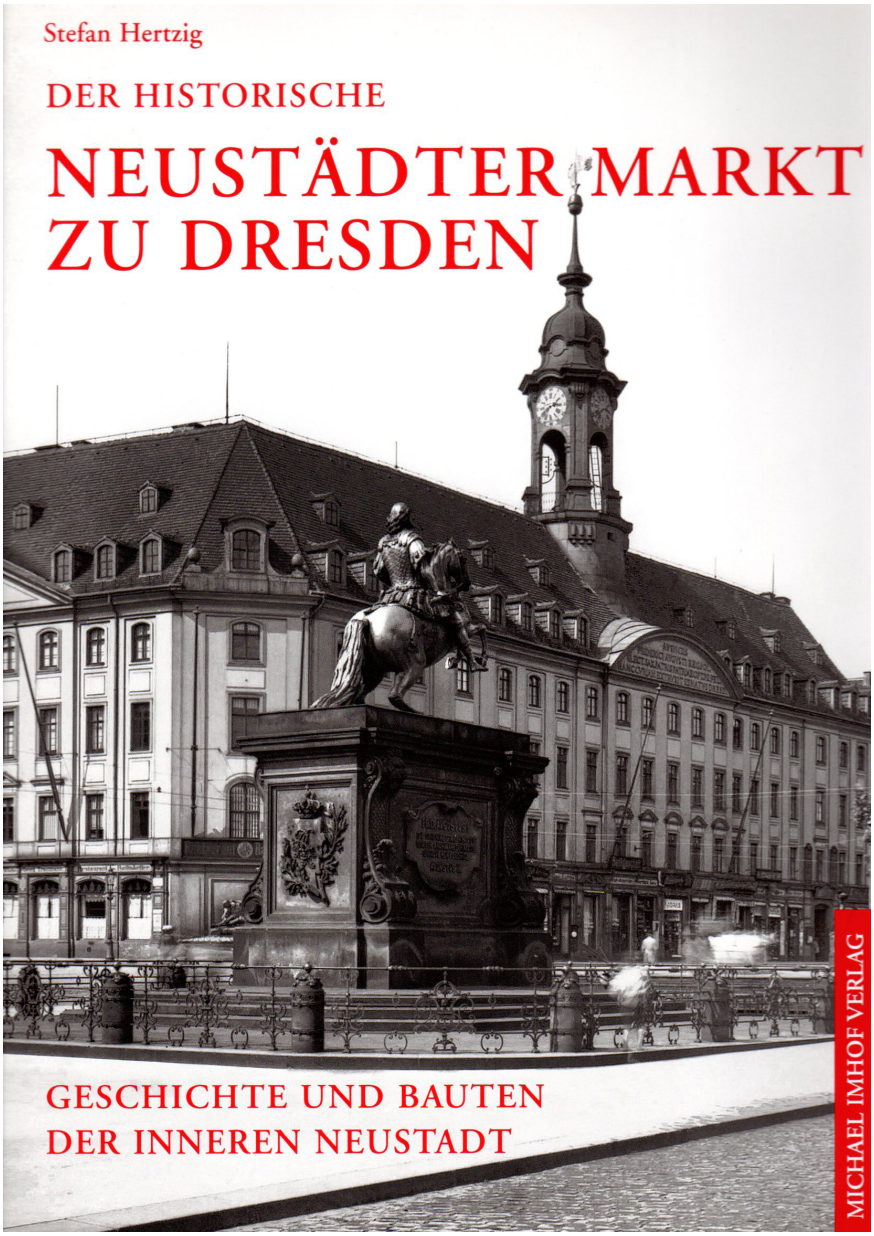
Aufgrund der neuen sächsischen Corona-Schutzverordnung bleibt unser Pavillon seit dem 22. November bis auf weiteres geschlossen. Mittwochs von 10 – 13 Uhr erreichen Sie unseren Pavillon-Leiter Jürgen Borisch telefonisch unter (0351) 4 96 51 50. Besuchen Sie uns stattdessen auf unserer Internetseite www.neumarkt-dresden.de, um über alle neuen Entwicklungen informiert zu bleiben!

Neustädter Markt: Fachtagung preist Einöde

Der Neustädter Markt verkommt zusehends und lädt nicht zum Flanieren ein, dennoch steht er seit Mai 2021 unter Denkmalschutz. (Foto: Pahl/GHND)

„Platz für Fußgänger! Der Neustädter Markt – was macht ihn schutzwürdig und erhaltenswert?“ heißt die Fachtagung, die die Initiative „Neustädter Freiheit“ am 5. November im Festsaal der Dreikönigskirche veranstaltet hat. Landesdenkmalpfleger Ulf Furkert lobte die Platzanlage, die im Mai 2021 ohne vorherige öffentliche Debatte vom Landesamt für Denkmalpflege unter Schutz gestellt wurde. „Es kommt nicht auf das Einzelgebäude an, sondern auf die Traufhöhen und die Baulinien“, erklärte er und machte deutlich, dass die Veränderung der Häuser möglich, Neubauten aber tabu seien. Während andere Städte ihre Brachen, Relikte der Idee der autogerechten Stadt, heute beseitigen, leistet Dresden sich somit ein Denkmal ganz besonderer Art. Der Zweiten Bürgermeisterin Annekatrin Klepsch (Die Linke) fiel nicht viel mehr ein, als auf den Nutzen der Grünflächen während der Lockdowns hinzuweisen, als hätten sich die Menschen ihren Bewegungsradius jemals so drastisch reduzieren lassen, dass sie sich nicht über das Grün vor ihren Plattenbauten hinausgetraut hätten. Erika Schmidt von der „Neustädter Freiheit“ gab vor, gemeinsam mit den Bürgern „um die beste Lösung“ zu ringen, dabei war sie es maßgeblich, die das Landesamt für Denkmalpflege überzeugt hat, hinter verschlossenen Türen das mit beispielloser Bürgerbeteiligung vollzogene Wettbewerbsverfahren Königsufer/Neustädter Markt durch eine Unterschutzstellung zu untergraben. Immerhin hat man die Notwendigkeit erkannt, den Goldenen Reiter durch eine Abzäunung künftig besser vor Vandalismus zu schützen. JHP

Das Buch „Der historische Neustädter Markt zu Dresden – Geschichte und Bauten der Inneren Neustadt“ von Dr. Stefan Hertzig kann ab sofort im Pavillon der GHND für nur 10 Euro erworben werden.



„Nur wenigen Menschen ist heute noch bewusst, dass bis zur tragischen Zerstörung Dresdens im Jahre 1945 der Neustädter Markt zusammen mit dem Altmarkt und dem Neumarkt zu den drei schönsten und wichtigsten Platzanlagen der Stadt gehörte. Während Letzterer seit dem Wiederaufbau der Frauenkirche und den nachfolgenden Rekonstruktionsbemühungen wieder stärker ins Bewusstsein rückte, ist das ursprüngliche Erscheinungsbild des Neustädter Marktes hingegen heute weitgehend unbekannt. Zu stark sind die Zerstörungen, die die Bombardierungen von 1945, die nachfolgenden Abbrüche sowie der entstellende Wiederaufbau am Ende der 1970er Jahre anrichteten. Aus ganz bescheidenen mittelalterlichen Anfängen hervorgegangen, schaffte es der Gestaltungswille des späten 17., vor allem aber des 18. Jahrhunderts, in knapp 100 Jahren nicht nur eine glanzvolle Platzanlage, sondern durch das Einbeziehen der seitlichen Straßenzüge auch gleich einen ganzen Stadtteil im Sinne des Barock entstehen zu lassen: die sogenannte „Innere Neustadt“. Das vorliegende Buch hat es sich zum Ziel gesetzt, Geschichte und Erscheinungsbild dieses für Dresden so bedeutsamen Stadtteils noch einmal aufzublättern. Einer eingehenden Darstellung der geschichtlichen und städtebaulichen Entwicklung folgt eine Dokumentation aller architektonisch bedeutsamen Bauten. Gleichsam wie in einem Spaziergang wird der Leser durch die Straßen und Plätze der Inneren Neustadt geführt. Mit einer Fülle oft unbekannter Fotografien entsteht so ein anschauliches Bild von der alten Mitte der Dresdner Neustadt – des historischen Neustädter Marktes.“ (Text: Michael Imhof Verlag)

Stefan Hertzig: Der historische Neustädter Markt zu Dresden – Geschichte und Bauten der Inneren Neustadt, Michael Imhof Verlag 2010, 184 Seiten, jetzt nur 10 Euro. Bestellung unter der Rufnummer (0351) 496-5154 oder per E-Mail unter info@neumarkt-dresden.de.

Der Lange Markt in Danzig mit dem Rathausturm. (Foto: Henryk Bielamowicz, CC BY-SA 4.0)

Die Stadt Danzig, Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Pommern, liegt an der Mündung des Flusses Motława in die Danziger Bucht. Ihre Lage lud schon in der Antike zu Handelsaktivitäten ein. So siedelten hier kurz vor Christi Geburt die Goten. Im frühen Mittelalter trafen Seefahrer und Händler aus dem gesamten skandinavischen Raum, vor allem Prußen und Kaschuben, zusammen und gründeten im Bereich des späteren Langen Markts zusammen mit Handwerkern und Bauern eine befestigte Siedlung. Im späten zehnten Jahrhundert gelangte diese durch die Eroberungen Mieszko I. unter polnische Herrschaft. Im späten 12. Jahrhundert erfuhr Danzig verstärkten Zuzug von Handwerkern und Kaufleuten deutscher Herkunft, in den 1220er Jahren verlieh Herzog Swantepolk II. von Danzig der Siedlung das Stadtrecht. Als im Zuge von Erbstreitigkeiten 1308 brandenburgische Truppen unter Mithilfe der deutschen Einwohner die Stadt besetzten, baten Teile der Bürgerschaft sowie Vertreter des polnischen Königs den Deutschen Orden um Hilfe. Dieser übernahm daraufhin unter Anwendung brutaler Gewalt die Stadt und festigte seine Macht in der Region. 1361 stieg Danzig zum Vollmitglied der Hanse auf. Es folgten kriegerische Konflikte aufgrund von Bündnissen gegen die Macht des Ordens, aus der Danzig letztlich 1457 durch die Verleihung des Großen Privilegs durch König Kasimir IV. als selbständige Stadt hervorging. Nach der Eroberung von Konstantinopel 1453 durch die Türken und der Sperrung des Bosporus stieg Danzig zum wichtigsten Umschlagsplatz für Brotgetreide auf. 1793 fiel die Stadt an Preußen und verlor ihre Autonomie. 1807 eroberten französische Truppen die Stadt, 1815 fiel sie im Rahmen des Wiener Kongresses erneut an Preußen und gewann 1919 die Autonomie zurück. 1939 annektierte das nationalsozialistische Deuschland Danzig. Während des Zweiten Weltkriegs wurden weite Teile der Innenstadt durch britische Luftangriffe und später durch die Rote Armee zerstört. Nach 1945 erfolgte ein beispielloser Wiederaufbau der zu 90 % zerstörten Innenstadt, der in Umfang und Qualität nur mit Warschau vergleichbar ist.

Am Langen Markt befinden sich zahlreiche bedeutende Bauwerke. Das auffälligste stellt das Rechtstädtische Rathaus mit seinem 81 Meter hohen Turm am westlichen Ende des Platzes dar. Das im 15. Jahrhundert in gotischen Formen errichtete Gebäude erhielt nach einem Brand im Jahr 1556 eine Umgestaltung im Stil des Manierismus, sowie einen neuen Turmhelm. 1970 wurde der Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gebäudes fertiggestellt. Die Innenausstattung konnte größtenteils durch vorherige Auslagerung bewahrt werden. Nach Osten hin wird der Lange Markt durch das Grüne Tor abgeschlossen. Errichtet wurde es von 1564 bis 1568 von dem auch in Dresden tätigen Architekten Hans Kramer im Stil des flämischen Manierismus. Weitere bedeutende Häuser am Platz sind das Ferberhaus von 1560, das Löwenschloss von 1569, das Schumann-Haus von 1560, das Goldenen Haus und der Artushof von 1618 und das Uphagenhaus aus den 1780er Jahren. Sehenswert ist auch der 1633 fertiggestellte Neptunbrunnen des Flamen Abraham van den Blocke.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10
OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Herausgeber:
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:
John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10
BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de